Streifzüge durch die Berliner Gewerbe-Ausstellung.

Von

Paul Lindenberg.

[Nachdruck verboten.]

VIII.

Der Haupt-Palast.

II.

Der Gruppe der Metall-Industrie schließt sich jene der graphischen und dekorativen Künste wie des Buchgewerbes eng an. In erster Linie führt sie uns Berlins Buchhandel und Buchdruckerkunst vor, die beide gleichfalls im letzten Vierteljahrhundert einen hohen Aufschwung genommen. Hundert Jahre nach Erfindung der Buchdruckkunst war Berlin noch ohne Druckerei; die Gründung der ersten veranlaßte 1539 Kurfürst Joachim II., am Ausgange desselben Jahrhunderts pflegte der bekannte Leonhard Thurneysser mit Umsicht die Druckerei, einen ganzen Anzahl bedeutender Werke. Lange Zeit genügte eine Druckerei für ganz Berlin, die Mehrzahl der Bücher wurde von auswärts bezogen und nach auswärts wurden auch oft Druckaufträge vergeben. Selbst das Zeitalter der Aufklärung brachte nur langsam Wandel; 1800 gab es in Berlin 21 Buchdruckereien mit 123 Gehülfen, und erst von der Mitte unseres Jahrhunderts an ging der Aufschwung rascher von statten, dann fast von Jahr zu Jahr zunehmend. Heute zählt man etwa 420 Buchdruckereien mit mehr über 5000 Gehülfen, und lassen diese Zahlen die entsprechenden Leistungen, der privilegirten Buchdrucker- und Buchhandelsstadt, wohl hinter sich zurück.

Bei diesem enormen Emporblühen des Buchdruckerei-Gewerbes spricht erheblich die große Zahl der in Berlin erschienenden Tages-, Wochen- und Monatsschriften mit, aber auch der stets wachsende geschäftliche Verkehr giebt ihnen reiche Beschäftigung und daneben der Buchverlag selbst, der mit immer größerem Eifer den Wettkampf mit Leipzig aufgenommen hat. An den 23 600 während des letzten Jahres in Deutschland neu veröffentlichten wissenschaftlichen und litterarischen Werken dürfte Berlin mindestens den gleichen Anteil wie Leipzig haben, und daß es kaum ein Gebiet des menschlichen Wissens giebt, welches der Berliner Verlag nicht pflegt, zeigt uns deutlich diese Gruppe, in welcher sich unter hervorragendsten Berliner Verleger bemüht haben, in engem Rahmen ein Bild ihres Wirkens und Schaffens zu geben.

Sehr stattlich ist der Buntdruck vertreten, hier bewundern wir besonders die meisterhaften, getreu alle Schönheiten der Originale wiedergebenden Farbendrucke von Otto Troitzsch, die dieser für seinen Verlag sowohl wie im Auftrage der Vereinigung der Kunstfreunde für amtliche Publikationen der Königl. National-Galerie herausgegeben. Auch der effektvolle Mattdruck zeigt neuerdings erfreuliche Fortschritte, ebenso die eingenen Zweige der Luxuspapier-Fabrikation; letztere erfreuen wir uns bei der umfangreichen Ausstellung der Dänischicker Papierwaaren-Fabrik mit einer großen Auswahl vornehmsten Briefpapiers in eleganten Umhüllungen; viel betrachtet werden die für die Kaiserin von Rußland, die Königin von Spanien und den Khedive von Egypten bestimmten Schreib-Kassetten: elegant und chic sind die Menus, Tanz-, Gratulations- ꝛc. Karten derselben Firma. Einen hübschen Pavillon füllen die Fabrikate von Heintze & Blanckertz aus, in ihm lernen wir auch die Herstellung der Exzeugnisse vom Rohprodukt bis zum fertigen Fabrikat kennen.

In das Gebiet der Mode führt uns bereits die Gruppe der Kurz- und Galanteriewaaren ein; auch diese einzelnen, theils dem Luxus, theils dem täglichen Gebrauche dienenden Gegenstände in ihren tausenderlei Variationen zeigen uns den Aufschwung der betreffenden Industrien, der gleichfalls erst aus den letzten Jahrzehnten datirt. Beschränkte man sich früher häufig auf eine oft sogar recht plumpe Nachahmung Pariser Vorbilder, so tritt uns heute meist ein geläuterter Geschmack entgegen, der sich allerdings noch vielfach an französische Muster anlehnt, der aber doch auch seine eigenen Wege wandelt und uns oft durch gediegene Eigenart überrascht.

Verlockend ist die Auswahl von Fächern. Wirkliche Wundergebilde aus Spitzen, Federn, Elfenbein und Schildpatt, häufig mit geschickter Anwendung goldener und silberner Zierrathe und von Meisterhand herrührender Malereien sieht man hier in den einzelnen Vitrinen ausgestellt. Sind die Fächer wegen ihres meist werthvollen Materials weniger den Schwankungen der Mode unterworfen, so desto mehr die Sonnenschirme, die sich in jüngster Zeit den Kostümen in Farbe und auch in Form eng anpassen müssen. Die in Berlin umfangreich vertretene Schirm-Industrie ist darüber erfreut, sie weiß schnell den Modeleumen gerecht zu werden, wie aus den luftigen und farbenfrohen Gebilden hervorgeht, die wir in stattlicher Zahl vereinigt finden und die bereits den Uebergang zur Bekleidungs-Industrie bilden. Daß letztere so glänzend ausgestellt ist, läßt einen Rückschluß auf die Bedeutung dieser Industrie zu, der auch in unserer Ausstellung einen Hauptplatz einnimmt und ihre Schätze in dem großen Mittelgange wie in einer ganzen Reihe links von diesem liegender Säle ausbreitet. In engem Zusammenhange mit der die Gruppe II bildenden Bekleidungs-Industrie steht Gruppe I, Textil-Industrie, und so ist denn zwischen diesen beiden Gruppen keine scharfe Sonderung eingetreten und sind auch räumlich die verschiedenen Ausstellungsgegenstände durcheinander geschoben worden.

Weit über 30 000 Arbeiter und Arbeiterinnen sind in Berlin allein durch die Textil-Industrie beschäftigt, trotzdem die maschinellen Kräfte in den überwiegenden Fällen die Handarbeit abgelöst haben; ihren großen Aufschwung verdankt diese Industrie der hohen Blüthe der Berliner Konfektion. Beide Industrien, an einem Weltplatze vereint, können sich in wichtiger Weise ergänzen, und vor allem vermögen unsere Textil-Industriellen, namentlich was die Wollen- ꝛc. Baumwollen- und Seiden-Industrie anbetrifft, schneller als ihre auswärts wohnenden Konkurrenten den Schwankungen der Mode zu folgen und können demnach ihre Fabrikate zuerst auf den Weltmarkt bringen. Die Berliner Konfektion aber, wie wir die Bekleidungs-Industrie trotz des Fremdwortes kurz nennen wollen, verdankt ihr Aufblühen hauptsächlich der durch die Waffenruhe neubegründeten Machtstellung des deutschen Reiches. Paris, das nur bis dahin die Lehrmeisterin aller die vornehmere Mode berücksichtigenden Kreise gewesen; das wurde nun anders, seitdem Deutschland die Augen der Welt auf sich gezogen und sich die Beachtung und Bewunderung derselben erzwungen. Mit Geschick und Eifer wußte die deutsche Industrie, die im eigenen Lande durch den wachsenden Wohlstand unterstützt wurde, diese günstige Stimmung des Auslandes auszunutzen und sich Märkte zu erobern, auf denen bis dahin französische und englische Waaren herrschten. Zahlen reden ja die deutlichste Sprache, und so wollen wir nur wenige Ziffern angeben, um die Bedeutung der Berliner Konfektion in das richtige Licht zu stellen. Nicht weniger wie 200 000 männliche und weibliche Personen erhalten in Berlin ihren Erwerb durch die Bekleidungs-Industrie — allein die Mäntel-Konfektion beschäftigt deren 50 000 — und man nimmt den ihnen ausgezahlten jährlichen Lohn auf 112 Millionen Mark an. Der jährliche Umsatz der Damen- und Kinder-Konfektion allein wird auf rund 100 Millionen Mark geschätzt, zu ihnen gesellen sich noch die viel unaufspürenden Ziffern der Verkäufe von Hüten, Mützen, Handschuhen, Kürschnerwaaren, von Schuhen, von Artikeln der Herren- und Damenwäsche, von Korsetts, Spitzen, künstlichen Blumen der Anfertigung der letzteren nehmen sich in Berlin allein ca. 7000 Fabrik- und Hausarbeiterinnen), Schmuckfedern und der Weißwaaren-Konfektion, von Waaren der Gold- und Silbermanufaktur, von Militär-Effekten, Uniformen, Stickereien, Tapisserien ꝛc. ꝛc. Hier ist in der Ausstellung das Paradies der Damen!

Wie leuchten die Augen, wie glühen die Wangen beim Betrachten all' der tausendfachen Mode-Herrlichkeiten, die sich in eleganten Schränken in stammesverwandter Abwechslung ausbreiten, in einzelnen Theilen wie in ganzen Kostümen, in Stoffen und Stickereien, in garten Spitzen und wimmelnden Pelzen, in Blumen und Federn, Schuhen und Handschuhen und noch vielen anderen Dingen, welche die Evastöchter für unumgänglich „daseinsnöthig" halten. Eine sehr fesselnde und auch kulturhistorisch interessante Unterabtheilung bildet die historische Trachtenausstellung, welche in zierlichen Modellen uns die Launen der Mode im Laufe dieses Jahrhunderts veranschaulicht, ob nun jene kapriziente Göttin ihr Scepter in Paris, in London, in Wien oder Berlin schwang. Einen großen, lustigen, aus grüngefärbtem, goldverziertem Holz errichteten Pavillon, den ein schlankes, mehrfach durchbrochenes Thürmchen krönt, erbaute Herrmann Gerson und stellte in ihn all' die mit lauter und stiller Begeisterung seitens der Besucherinnen des angelsachsen Herrlichkeiten aus, welche komplette Damen-Toiletten wie einzelne Stücke derselben umfassen. Einen Pavillon aus gebläutem Holz in englischem Renaissancestil, die Bedachung von hoher Kuppel überwölbt, und an den vier Ecken Thürmchen mit von Karyatiden getragenen Altanen zeigend, hat Rudolf Hertzog errichtet; in den einzelnen Schaufenstern liegen die Waaren des Weißhauses ausgebreitet, sie zeigen uns Bedeutung auf den verschiedensten Gebieten der Textil- und Bekleidungs-Industrie. Der dem Herzog'schen sich anschließende Pavillon von Heinrich Jordan vertritt hier im Mittelgange die Wäsche-Industrie in ihrer ganzen Reichhaltigkeit; blendend weiß leuchten uns die Auslagen entgegen mit ihren feinenen Schätzen, die in der Damenwäsche einen besonderen Luxus aufweisen und zeigen, daß die Handnäherei neuerdings wieder zu Ehren gekommen ist. Wieder kann man feinstes Leinen verbinden unter einem wahren Gewirr von Spitzen und Seidenbesatz; die feidenen und batisteinen Stoffe können nicht gart genug sein.

Rechts von dieser Konfektions-Gruppe finden wir die Räume der Gruppe V., Porzellan-, Chamotte- und Glas-Industrie, die wir uns zeitlich vorhin vertreten ist, was nicht Wunder nehmen darf, da schon die Millionensstadt mit ihrem Häuservmer der Errichtung derartiger Fabriken, die auf Gegenden mit passenden Erd- und Thon-Arten angewiesen sind, nicht günstig ist. Ist die Gruppe auch nicht umfassend beschickt, so weist sie doch einige vortreffliche Spezial-Ausstellungen auf, die durch Schönheit und Reichhaltigkeit gleich erfreuen. Setzen wir rechts unsere Wanderung fort, so berühren wir die Gruppe des Bau- und Ingenieurwesens mit ihrer Fülle wichtiger Modelle, denen sich Proben von Baumaterialien sowie Bauinstrumente anschließen, während uns an anderer Stelle die verschiedenartigsten Pflasterungen veranschaulicht werden, für die Straße wie für den Bedarf der Häuser. Auch des Kirchenbaues ist gedacht worden und ferner, was das moderne Kunst-Handwerk für Wohnungs-Einrichtungen leistet, während das Hauptgebäude dieser Gruppe in mittelalterlichem Stil Wand- und Springbrunnen, Statuen ꝛc. vereinigt. Dieses „Freihaus" wirkt mit seinem stattlichen, blumengeschmückten Ehrenhof und seinen schattigen Arkadengange äußerst malerisch; der Ehrenhof wird von zwei architektonisch hervorragenden Fronten in mittelalterlichen Formen flankirt, die den gewitzten Baustil lebendig wie unsere hochentwickelte Ziegeltechnik vortrefflich zur Geltung bringen.

Den Abschluß der Hauptpalle bildet das gewaltige Reich der Maschinen, die Gruppe XIII., Maschinenbau, Schiffsbau, Transportwesen, welche Gruppe mit nahe dreihundert Ausstellern eine Bodenfläche von 17 000 Quadratmetern bedeckt und uns an eindrucksvollsten das industrielle Berlin vor Augen führt. An diese Gruppe schließt sich die folgende, die XIV., Elektrotechnik, ein an. Berlin als Industriestadt nimmt heute auf dem Kontinent mit vor den ersten Rang ein, trotz des direkten Gegenlegung, wenn man die jeweilige Einwohnerzahl in Betracht zieht, legnar Paris und London überflügelt und dürfte nur noch in Amerika Nebenbuhlerinnen finden. Auch diese gewaltige Umwandlung geschah im Zeitraum eines Jahrhunderts. Friedrich dem Großen ist es in erster Linie zu danken, daß Gewerbe und Industrie in Berlin eine sorglam behütete Heimstätte und wärmste Förderung fanden, aber der große Umschwung datirt doch erst seit Einführung der Dampfmaschinen. 1788 bereits hatte man den Plan gefaßt, in Berlin

---

1. Ziehung der 2. Klasse 195. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 110 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

10. August 1896, vormittags.

68 141 241 99 344 408 13 729 835 944 58 1037 48 [300] 69 198 238 357 425 26 97 589 613 711 807 [150] 57 98 2062 94 186 96 272 88 338 421 535 67 [200] 709 41 905 38 3030 315 745 851 905 4071 158 213 328 29 39 42 46 75 [150] 85 469 85 624 96 822 929 47 74 78 5018 253 82 [150] 348 479 85 632 829 998 6059 100 48 264 333 56 65 407 46 803 950 52 7098 198 431 634 82 815 45 8215 499 860 936 62 9131 55 243 96 303 20 90 483 66 795 832 916 37

10135 161 385 400 30 76 563 653 854 [150] 11163 441 [300] 52 12952 59 691 783 845 92 912 29 13151 229 47 67 [300] 79 335 38 82 447 60 8 24 59 85 14227 367 690 751 67 907 15341 58 429 611 55 769 77 809 97 16194 243 323 481 647 778 17191 242 64 300 79 613 17 734 63 90 966 18133 79 211 778 829 19040 236 78 307 403 849

20055 69 238 307 66 87 518 741 81 828 916 70 21438 502 33 875 953 22113 300 91 655 724 864 73 97 967 23009 87 162 249 74 391 408 34 97 550 82 [150] 751 81 82 981 24302 534 55 690 [150] 96 859 69 25077 157 608 732 818 913 40 26252 394 466 678 711 79 27235 62 333 [300] 49 423 683 94 76 90 28294 582 695 746 [150] 53 63 68 857 946 29967 120 241 386 407 40 59 522 646 868

30040 316 40 72 562 701 11 844 49 31161 271 443 641 72 866 32070 198 214 306 38 794 818 90 33021 86 355 633 718 56 812 82 91 950 57 34014 [150] 225 97 475 505 735 52 57 847 35180 [150] 202 537 618 42 803 43 36160 267 393 403 675 789 [500] 985 37341 59 88 452 97 529 65 612 59 897 38125 66 323 75 466 748 64 [150] 823 71 39023 146 327 59 61 50 874 949

40020 248 301 71 705 67 817 41040 109 23 29 484 540 619 718 84 802 67 956 42216 560 604 97 846 88 43073 241 317 73 94 559 66 81 661 707 859 [300] 925 44036 231 411 19 42 780 850 97 45313 624 35 98 776 99 840 927 46040 106 [200] 57 321 439 61 66 719 84 847 66 47118 76 221 386 436 84 707 986 96 48289 354 506 783 837 903 13 80 94 98 49020 210 70 [200] 334 882 [200] 916 30 50074 131 698 729 30 71 849 916 18 33 51180 278 470 628 791 52600 204 413 504 679 705 21 48 93 53971 185 [200] 219 63 618 31 764 883 948 64 54006 230 397 36 411 838 55167 74 400 99 673 750 56220 36 856 601 [150] 72 14 57979 57069 377 473 95 556 944 58592 606 729 969 59153 79 622 921 36 60161 81 221 23 95 524 604 26 701 35 91 863 908 61060 167 547 792 806 978 62039 78 127 251 368 437 90 577 602 60 703 24 87 895 923 63187 538 880 64224 39 453 522 630 65032 152 210 90 372 444 [300] 588 66085 163 272 79 410 714 806 21 28 67063 62 100 [150] 206 35 352 597 68238 394 [150] 728 83 851 69056 369 564 68 607 30 71 801 41 917 39 [300]

70045 132 229 481 664 749 871 909 [150] 71164 647 733 96 [150] 807 13 943 72041 130 522 84 605 23 46 73030 63 119 224 427 82 [150] 530 [150] 54 627 730 47 901 12 87 74015 [150] 161 262 403 94 501 89 624 823 34 949 75001 [150] 501 663 [150] 66 772 830 61 63 76039 182 386 405 669 702 45 77063 73 98 245 477 761 87 819 923 78110 28 249 390 99 568 795 79135 319 94 404 18 21 649 84 99 922 28

80046 276 449 651 747 63 75 81215 98 348 58 726 814 [150] 916 82127 53 483 504 625 769 902 83020 204 37 549 669 848 84039 112 231 57 92 98 342 437 549 793 825 77 929 77 [300] 85171 201 11 66 481 573 602 84 749 901 64 86397 533 646 733 84 57 931 77 81 87032 80 364 443 [150] 512 623 778 95 [200] 800 988 88259 86 330 60 77 635 [150] 889 [150] 89234 387 599 663 728 876 84 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129

eine „Feuermaschine" aufgestellen, aber erst 1793 wurde die Idee ausgeführt und trotz der Einwendungen der Nachbarn, die von dem unheimlichen Ding allerhand Gefahren vermutheten, die erste Dampfmaschine in der Königlichen Porzellan-Manufaktur in der Leipzigerstraße in Betrieb gesetzt. Und heute, hundert Jahre später, sind in Berlin 1630 feststehende Dampfkessel und 1370 Dampfmaschinen mit insgesammt 46 000 Pferdekräften, sowie 285 bewegliche Dampfkessel und 246 Dampfmaschinen mit insgesammt 2230 Pferdekräften aufgestellt, 5200 Fabriken beschäftigten 160 000 Personen, während in den Diensten der Berliner Industrie gerade die Hälfte der Berliner Einwohnerschaft steht.

Berlin ist in erster Linie eine Stadt der Arbeit! Wenn sie das nicht wäre, nie und nimmer wären die Erfolge der Residenz so groß, wäre ihr Verschönerungsprozeß ein so durchgreifender gewesen, wie es der Fall. Weite Ziele wurden der Stadt nach den siegreichen Erfolgen gesteckt, sie wurden erreicht, aber nur durch Arbeit, durch unablässige, unermüdliche Arbeit! Man vergleiche nur die letzte Berliner Ausstellung von 1879 und unsere jetzige; die verhältnißmäßig kurze Zeit von siebzehn Jahren genügte, um das Berliner industrielle und gewerbliche Arbeitsfeld um wichtige neue Zweige zu vermehren resp. einzelne Zweige bedeutend zu vertiefen. Gerade die Maschinenfabrikation hat einen erstaunlichen Aufschwung genommen, der seit langer Zeit darniederliegende Lokomotivbau wird eifrig betrieben, das Brauereigewerbe wächst von Jahr zu Jahr, und besonders stehen alle mit der Elektrizität in Verbindung befindlichen Betriebe in höchster Blüthe. Hier ist dem Altmeister der Elektrizität, Werner Siemens, viel zu danken, der anfangs der 50er Jahre in Berlin mit dem Mechaniker Halske, eine Telegraphenbauanstalt anlegte, die sich schnell einen Weltruf erwarb, und auch heute noch marschirt die Firma Siemens und Halske bei allen großen, auf Elektrizität basirenden Unternehmungen in erster Linie. Berlin ist allmählich zum Hauptplatz der elektro-technischen Industrie geworden, wo außer den großen transatlantischen Kabeln so ziemlich alle elektro-technischen Erzeugnisse hergestellt werden, deren Umsatz sich jährlich auf viele Millionen beziffert.

Alles, was zum Maschinenbau gehört, ist in dieser Maschinenhalle vereinigt worden, von den unscheinbarsten Schrauben bis zum pustenden Dampfroß, der viele hundert Pferdekräfte in seinem gigantischen Innern birgt, von der schmalen Eisenbahnschiene bis zur gewaltigen Lokomotive, von dem elektrisch betriebenen Pfluge bis zum kraftwerkspendenden Wasserhebewerk, vom Putzlappen bis zur Turbometer-Anlage zum Betriebe der großen Fontaine vor dem Hauptportalfe. Und das dröhnt und stöhnt und braust und rauscht und tobt und wogt und surrt und schnurrt um und herum, daß man sein eigenes Wort nicht verstehen kann, denn eine große Zahl der Maschinenen befindet sich in emsiger Thätigkeit, und es heißt oft Achtung geben, um nicht mit einem der eisernen Ungethüme in unhebsame Berührung zu kommen. Nehmen wir nun noch Kenntniß von der Gruppe der Elektrotechnik mit den staunenswerthen neuesten Errungenschaften dieser dieser modernsten der Wissenschaften, so ist unser Spaziergang durch dieses Hauptgebäude zu Ende und wir haben uns die Ruhe unter den Bogen der Wandelhalle bei irgend einer Erfrischung wohl verdient.

Wie hübsch sitzt es sich hier draußen mit dem Blick auf den Park und seinen See! Melodisch plätschert der Springbrunnen, heitere Concertweisen erschallen und frohgemuthes Leben umgiebt uns in stets abwechselnder Fülle. Wie das an uns vorüberwogt und treibt, immer neue Gestalten erscheinen, fremde Sprachen klingen an unser Ohr, und eines stolzen Gefühls kann man sich nicht erwehren, daß, wenigstens für diesen Sommer, Berlin den Mittelpunkt der kultivirten Welt bildet und sein Lob überall erschallt, jenseits der eisstarrenden Gebirge und jenseits des brandenden Weltmeeres, das Lob der einst so verachteten und verhöhnten kleinen Kurfürstenresidenz an der Spree!

Aus dem Leserkreise.

(Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Nachrichten übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Seit geraumer Zeit versucht das Hallesche „Volksblatt", angeregt durch entlassene Arbeiter, die Verwaltung der Völlberger Mühlenwerke durch Verhetzungen in den Augen des Publikums herabzusetzen.

Es würde uns niemals eingefallen sein, auf diese Auslassungen, welche einzig den Zweck haben, uns den terrorisirenden Zumuthungen gewisser Agitatoren geneigt zu machen, zu reagiren, wenn nicht auch die anständige Presse von den sogenannten Müller- bezw. Volksversammlungen, die sich fast ausschließlich mit unserem Werke befassten, Notiz genommen und Referate gebracht hätten, die geeignet sind, irrthümliche Anschauungen im Publikum zu erwecken.

Es liegen uns genaue, stenographische Berichte über diese Versammlungen vor, und erklären wir auf Grund dieser, daß:

1. es eine grobe Unwahrheit ist, wenn behauptet wird, daß unsere Beamten 80 000 Mk. (!) Tantièmen pro anno erhielten, wohingegen an die Arbeiter nur 3000 Mk. Prämie entheilt würden. Wir verwehren dieserhalb auf unsere veröffentlichten Jahresberichte. Auch bemerken wir noch, daß die Arbeiterprämien aus freien Stücken seitens der Verwaltung gezahlt werden, und stets gerne und mit Dank von unseren Arbeitern entgegengenommen worden sind.

2. Eine gleiche Unwahrheit ist es, wenn gesagt wird, daß unser Werk durchschnittlich 18 Proz. Dividende abwirfe. — Thatsache ist, daß es uns seit Bestehen der Gesellschaft einmal gelungen ist, 18½ Proz. verteilen zu können, doch ist dieses Ausnahmeresultat nur der ganz außergewöhnlichen Konjunktur des Jahres 1891 zuzuschreiben. Dagegen ist es auch dagewesen, daß nur 6 Proz. Dividende vertheilt werden konnten, was bei einem Actiencours von ca. 160 den Aktionären eine Verzinsung ihres Aktienkapitals von nur ca. 3¾ Proz. erbrachte. — Auch hierfür verweisen wir auf die veröffentlichten Jahresabschlüsse.

3. ist es unwahr und vollständig aus der Luft gegriffen, wenn Referent Thiele den Arbeitern erzählt, daß Direktor Kaumann 14 000 Mk. jährliches Gehalt, außer seiner Tantième, bezöge;

4. unwahr ist ferner, daß die Kautionen der Knechte in Höhe von je 60 Mk. von uns unverzinslich benutzt würden! Thatsache ist vielmehr, daß diese Kautionen bei der städtischen Sparkasse in Halle verzinslich auf den Namen der betreffenden Knechte hinterlegt sind;

5. wird summenstellend erzählt, daß wir ein größeres Quantum Mehl, das mit Mehlwürmern behaftet gewesen, durchzusinden hätten, und dann solches wieder für menschliche Nahrungszwecke verkauft hätten! Jenes Mehl (NB. Weizenmehl Nr. III) ist nämlich thatsächlich als Viehfutter nach dem Auslande exportirt worden; auch wäre es doch gar zu einfältig von uns gewesen, wenn wir das altbewährte Renommée unserer Fabrikate, durch welche wir nur allein in den Stand gesetzt werden, unsere weitverzweigten Absatzgebiete der Konkurrenz gegenüber zu halten, so leichtsinnig hätten aufs Spiel setzen wollen!

6. bemerken wir, daß die „Brutalität", mit der wir die in unserer Arbeitsordnung vorgesehenen Strafgelder-Paragraphen ausgenutzt haben sollen, darin besteht, daß, laut Buch, innerhalb 8 Jahren, in denen wir rund 750000 Mark Lohn an die betreffenden Arbeiter zahlten, ganze **17 Mark**, sage und schreibe: „Siebenzehn Mark" an Strafgeldern erhoben wurden, die, entsprechend den gesetzlichen Vorschriften, sofort der Betriebskrankenkasse wieder zugeführt wurden;

7. ist es eine Unwahrheit, resp. grobe Entstellung, wenn behauptet wird, daß alle Angestellten (ca. 110 Mann) absolut keine Sonntagsruhe hätten! Thatsache ist, daß nur 12 Mann an den 26 Sonntagen, die uns regierungsseitig zugebilligt worden sind, in der Mühle arbeiten. Diese 12 Mann kommen auch nur jeden zweiten Sonntag heran und können somit im Höchstfalle überhaupt nur 13 Sonntage im ganzen Jahre zur Arbeit herangezogen werden. Die anderen circa 100 Mann haben ihre Sonntagsruhe!

8. wird durch gestissentliche Verdrehung der Thatsachen versucht, das Publikum glauben zu machen, wir ließen unsere Arbeiter über die festgesetzte tägliche Arbeitszeit hinaus arbeiten, ohne denselben diese Ueberstunden zu bezahlen! Wir konstatiren an dieser Stelle, daß wir sogar jede **angefangene** Ueberstunde für **voll** bezahlen. — Auch wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß wir anerkannt die höchsten Löhne von allen Mühlen der Umgegend bezahlen!

9. ist es ferner unwahr, wenn gesagt wird, wir hätten nicht genügende Schutzvorrichtungen für die Arbeiter in unserem Werk getroffen! Thatsache ist, daß wir nicht nur den gesetzlichen Vorschriften hierüber peinlichst genau nachgekommen, sondern noch darüber hinausgegangen sind. Die staatlichen Revisionen, die seitens Regierungsbeamter ausgeführt werden und zu keinerlei Monitas Veranlassung gegeben haben, dürften wohl am besten für uns zeugen;

10. wurde in den Versammlungen die kühne Behauptung aufgestellt, daß die Saale kein unregelmäßiges Wasser sei, mithin die gesetzliche Vergünstigung für die Saalemühlen, an 26 Sonntagen arbeiten zu dürfen, der reine Unsinn sei! Die Widerlegung dieser Behauptung hat die Saale selbst übernommen, indem sie sogar jetzt, im Hochsommer, Ueberschwemmungen inszenirt hat, die unseren Mühlenbetrieb auf ½ seiner Leistungsfähigkeit herabgesetzt haben.

Bloß nun alle die anderen, kleinlichen Angriffe auf unser Werk betrifft, so sehnt es sich wirklich nicht der Mühe, darauf zu antworten; doch können wir nicht unterlassen, zu erwähnen, daß beim Eintritt des, uns angedrohten Boykotts, der natürlich zum Zweck hat, unseren Absatz zu schmälern, doch in erster Linie die Arbeiter selbst betroffen würden, da bei geringerem Absatz anerkanntermaßen auch geringere Arbeitskräfte benöthigt werden.

Unseren Zweck, das anständige Publikum von der Grundlosigkeit jener gehässigen Verleumdungen zu überzeugen, hoffen wir mit unseren Ausführungen erreicht zu haben; und werden wir auf weitere Provokationen des Volksblattes nur nicht mehr antworten.

Völlberg, den 9. August 1896.

Hildebrandische Mühlenwerke, Akt.-Ges.
F. Kaumann. L. H. Hildebrand.

* **Oeffnet Eure Augen!** Lasset uns einmal auf einige Augenblicke die Vernunft befragen. Ueberfüllet einmal einen Luftballon mit Gas, so wird er zerplatzen. Ueberfüllet ein Schiff und im ersten Sturm geht es zu Grunde. Ueberfüllet ein Jahr lang täglich Euren Magen und Ihr ziehet Euch ein Magenleiden zu, ja oft verfasst der Magen seine Arbeit gänzlich. Während der Eine sich zu Tode trinkt, essen sich hundert Andere in das Grab. Habt Ihr je daran gedacht? Wieviel habt Ihr Eurem Magen in Eurem Leben schon zugemuthet! Im Alter habt Ihr die üblen Folgen zu ertragen. Die Thätigkeit des Magens läßt endlich nach! Was dann? Fast jeder Bissen verschlimmert den Zustand des Magens. Essen überreizt ihn. Der Magen braucht Ruhe und Ruhe hat er nicht, denn wir müssen essen, um zu leben. — Die Nahrungsmittel-Chemie hat uns jetzt jedoch soweit gebracht, daß wir im Nutrol ein Nahrungsmittel besitzen, welches außerhalb des Körpers die Umwandlung durchgemacht hat, die sonst im Magen vorgeht. Mit anderen Worten, Nutrol wird, ohne weitere Arbeit vom Magen zu beanspruchen, ins Blut aufgenommen. Es enthält außerdem animalische und vegetabilische Verdauungsfermente, welche die Verdauung anderer Speisen im Magen unterstützen. Die Erfolge von Nutrol mehren sich von Woche zu Woche. Bereits seit einem Jahre haben die Aerzte Deutschlands weitgehenden Gebrauch davon gemacht. Und in Tausenden von Fällen, wo schnelle Hebung der Kräfte erzielt werden sollte und bessere Verdauung gewünscht wurde, ist es mit Erfolg angewendet worden. Wir sind im Besitz vieler Hunderte von ärztlichen Zeugnissen, welche den Werth von Nutrol bestätigen.

18,5 Gramm Nutrol (ein Eßlöffel voll) enthalten 7,2 Gramm Dextrose, 6,25 Gramm Maltose, 1,56 Gramm Dextrin, 0,056 Gramm Salzsäure, chemisch rein, 0,031 Gramm diastasirtes Pepsin, 0,031 Gramm Bromelin (ein Verdauungsferment aus der Ananasfrucht gewonnen) und 3,372 Gramm Wasser.

Herr Postassistent Wende aus Großhängen schreibt uns unter Datum des 28. Mai 1896: Durch den Gebrauch von Nutrol ist nicht nur mein Magenleiden, welches sich in schwerer Verdauung äußerte, aufgehoben sondern ich habe auch im Zeitraum von 2 Monaten 10 Pfund zugenommen.

Ich kann Ihr ausgezeichnetes Nutrol jedem, der an schwacher Verdauung leidet, als vorzügliches Mittel empfehlen.

Der Preis für Nutrol ist 3 Mark, zu beziehen durch die Apotheken oder wenn dort nicht erhältlich, direkt von uns.

Klewe & Co.,
Dresden, Politerstraße 21.

Beschwerden über unpünktliche Zustellung des „General-Anzeiger" bitten wir ungesäumt unserer Expedition in der Zinksgartenstraße 13, anzeigen zu wollen.

Unentbehrlich für jeden deutschen Staatsbürger
ist das

Bürgerliche Gesetzbuch

das nach seinem Inkrafttreten alle bürgerlichen Verhältnisse in Deutschland zu regeln bestimmt ist.

Wir sind in der Lage unseren Lesern eine

billigste Volksausgabe
(Hermann Hillger Verlag, Berlin)

in gutem leserlichen Druck, gebunden mit Leinenrücken, im Format von 15×22½ cm, darzubieten, das den genauen Text des Gesetzes wie es vom Reichstage angenommen wurde, sowie das Einführungsgesetz und ein

alphabetisches Sachregister

enthält, das jede gewünschte und im Gesetz enthaltene Materie ohne jede Mühe auffinden läßt.

Der Preis dieses nützlichen Buches ist auf

nur 1 Mark

festgesetzt.

Zu beziehen durch die Expeditionen und die Träger des
General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Bekanntmachung.

Amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen befinden sich

I. im Ortsbestellbezirke:

1. Alte Promenade 23	bei Herrn	Herm. Jahn.
2. Anhalterstr. 1.	„ „	Bruno Vaupel.
3. Beesenerstraße 8	„ „	R. Stellfeld.
4. Bernburgerstraße 14	„ „	J. R. Strässner.
5. Bismarckstraße 27	„ „	Otto Selle.
6. Dessauerstraße 9	„ „	Gastwirth A. Balzer.
7. Domplatz 10	„ „	B. Borgis.
8. Dorotheenstr. 13	„ „	Rob. Erbe.
9. Friesenstraße 12	„ „	G. Jung.
10. Friesenstraße 16	„ „	W. Rössler.
11. Glauchaerstraße 48	„ „	R. Georgii.
12. Gr. Brauhausstraße 19	„ „	Heinr. Bohne.
13. Gr. Klausstraße 17	„ „	Drogist Hädicke.
14. Gr. Steinstraße 46	„ „	F. H. Weber.
15. Gr. Steinstraße 71	„ „	G. Moritz.
16. Gr. Steinstraße 85	„ „	Hennicke.
17. Gr. Ulrichstraße 35	„ „	Ed. Engler.
18. Herrenstraße 5	„ „	E. Beyer.
19. Kl. Ulrichstraße 26	„ „	C. Lange.
20. Krukenbergstr. 9	„ „	C. Jaenisch.
21. Leipzigerstraße 1	„ „	Steinbrecher & Jasper.
22. Leipzigerstraße 11	„ „	G. A. Findeisen.
23. Leipzigerstr. 80	„ „	A. Schmidt.
24. Lindenstr. 11	„ „	H. Schmaler.
25. Mansfelderstraße 7	„ „	Rich. Heinze.
26. Mansfelderstraße 50	„ „	Paul Lang.
27. Martinstraße 25	„ „	R. Rocke.
28. Merseburgerstraße 19	„ „	H. Baarmann.
29. Pfännerhöhe 42	„ „	Bernh. Kathe.
30. Poststraße 1	„ „	C. H. Spierling.
31. Raffineriestr. 1	„ „	Herm. Koch.
32. Schmeerstraße 28	„ „	C. F. G. Kitzing.
33. Schmiedestr. 36	„ „	L. Mauss.
34. Thomasiusstr. 49	„ „	O. Hoppe.
35. Thorstr. 6	„ „	H. Spengler.
36. Viktoriaplatz 5	„ „	G. Mennicke.
37. Wettinerplatz 2	„ „	Rabenaldt.
38. Wörmlitzerstraße 94	„ „	Joh. Schiller.

II. im Landbestellbezirke:

a) bei den **Postthüllstellen** in Bruckdorf, Canena, Dieniz, Passendorf;
b) in Möglich bei Herrn E. Förster, in Zwintschöna bei Herrn E. Brendel.

Kaiserliches Postamt 1.
J. V.: Meyer.

Möbel -Ausstattungen von 200 bis 3000 Mk., sowie einzelne Stücke in allen Holzarten empfiehlt zu billigsten Preisen
D. Schumann, Landwehrstraße 23, nahe am Bahnhof.
Kein Laden, daher billigste Bezugsquelle f. Möbel.

Gerichtlicher Verkauf.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Weinhändlers **Max Wolf** von hier sollen die zur Konkursmasse gehörigen
Weine und Spirituosen
Mittwoch den 12. Mts.
und folgende Tage, Vormittags 10—12 und Nachmittags 4—6 Uhr im Hofe des Grundstücks **Friedrichstr. 54** (Dreiborn) zu billigen Preisen **ausverkauft werden.**
Halle a. S., den 5. August 1896.
J. Ed. Peuschel, Konkursverwalter

Für Anfänger.
Meine **großen Möbel-Lagerräume** sowie **Tischler-, Drechsler-, Tapezierer- und Maler-Werkstellen** will ich **sofort vermiethen.**
Möbel, Polsterwaaren, Spiegel, vom **geringsten bis hochfeinsten,** sollen unter Kostenpreis ausverkauft werden.
C. Müller,
Steinweg 24.

Möbelfuhren jeder Art besorgt billig **Alb. Lange, Schillerstr. 37.**

Große Betten 12 Mark
mit rothem Inlet und gereinigten neuen Federn (Oberbett, Unterbett und zwei Kissen).
In besserer Ausführung . . . . Mk. 15,—
desgleichen 15schläfrig . . . . „ 20,—
desgleichen 2schläfrig . . . . „ 25,—
Versand sofort bei freier Verpack. geg. Nachnahme. Aufbrechung oder Umtausch gestattet.
Heinrich Weißenberg,
Berlin NO., Landsberger Straße 39.
Preisliste gratis und franko.

Asthma, Lungenleiden,
Hals- u. Brustbeschwerden 2c. heilt nach langj. eigenen Erfahrungen u. Spec.-Arzt Dr. Niessens Verf. durch bewährte Mittel. Danksch. z. Verfüg. **von Poellnitz,** 20 Jahre i. Apothek. th. gew. **Dresden,** Jahnstr.

!! Häcksel !!
billig frei Haus. Unterplan 5.

Spar- u. Bauverein Halle a. S.
Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Anmeldungen nehmen entgegen u. Auskünfte ertheilen:
Werkmeister **Dobrint,** Wörmlitzerstr. 107.
Redacteur **Findeisen,** Fritz-Reuterstr. 4.
Bauwerkmeister **Giese,** Markt 23.
Dreher **Herberger,** Forsterstr. 33.
Schuhmachermstr. **Riesche,** Leipzigerstr. 61.
Rechtsanwalt **Meyer,** Brüderstr. 6.

Hühner, gar. leb. Ank. **Enten,** 5 Mon. alt, 7-8 Hühn. 7 M., 3-4 Enten M 6.50 franco. **Spitzer,** 23, Pöpelwitz b. Breslau.

Achtung!
Neue Kinderstiefel
werden nach Maaß billig angefertigt
J. Sternlicht, Alter Markt 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18960812032/fragment/page=0002